

Ist der "Huttenesel" in Habkern ausgestorben?

Die gewöhnlichen, gutmütigen, ab und zu etwas störrischen Haustiere welche summarisch als Esel bezeichnet werden, sind in unserem Tal kaum jemals heimisch gewesen. Trotzdem kennt sicher jedes Kind zum mindesten aus dem Bilderbuch diese Tiere, oder die Wehrmänner, welche während der Grenzbesetzung Gelegenheit hatten etwa im Wallis Militärdienst zu leisten, wissen etwa amüsante "Eselsgeschichten" zu erzählen, sonst aber ist dieses Tier in unserer Gegend fast unbekannt. Das gleiche gilt auch für den sog. "Maulesel", eine Kreuzung zwischen Pferdehengst und Eselstute, auch dieses Nutztier findet in unserer Gegend keine wesentliche Verwendung. Damit ist aber die Kategorie "Esel" für unser Gebiet noch lange nicht vollständig aufgezählt. - Abgesehen davon, dass böse Zungen behaupten, es gäbe auch zweibeinige Esel, diese sind aber in keinem Tierbuch registriert, und sollen hier auch nicht näher beschrieben werden.

Seit alters her war aber in unserer Gegend noch ein anderer "Esel" zahlreich vertreten, und war bis vor kaum zwei- bis drei Jahrzehnten sicher bei jedem Bauernhaus und bei jeder Scheune anzutreffen. Es war der sogenannte "Huttenesel", ein dreistelziges Gestell mit Querlatte, worauf eben z. Beisp die "Misthutte" daraufgestellt wurde um zu beladen. Sicher alle ältern Mitbürger und Mitbürgerinnen, welche in der Landwirtschaft ihr Auskommen suchen mussten, erinnern sich noch an jene Zeiten, wo hauptsächlich die Männer tagelang Bürde um Bürde Stallmist vom Huttenesel auf den Rücken nahmen und meistens an die steilen Hänge hinauftrugen, und die weiblichen Familienmitglieder mit der Mistgabel das oft zähe Material "broche u dar'ta hei", bis abends die Arme vor Müdigkeit schmerzten.

Durch den Einsatz der modernen Mistzettmaschinen in

den vergangenen Jahren kann nun diese äusserst mühselige und harte Arbeit glücklicherweise leichter und schneller bewältigt werden. Dadurch ist nun das jahrhundertealte Requisit "Huttenesel" bereits so ziemlich ausgestorben. Es ist fraglich, ob überhaupt noch irgendwo ein Exemplar gefunden werden kann um es vielleicht einmal in einem Museum der Nachwelt zu erhalten. Sicher niemand trauert diesem alten primitiven, aber für die damalige Zeit, die noch nicht lange hinter uns liegt, doch praktischen Arbeitsgerät nach, aber diese Zeilen mögen als "Grabrede" für die Nachwelt dienen. J. Z.